

ReblandKurier

Nr. 34 • 22. August 2007 • 22. Jahrgang • Auflage: 13.100 • Gesamtauflage: 227.900 • www.wzo.de

MARCH • UMKIRCH • GOTTENHEIM • TUNIBERG

Einzigartiges Naturparadies

Werner Semmler stellte im Gemeinderat seine Pläne vor / Gemeinnützige Stiftung geplant

Umkirch. Auf der Gemarkung der Gemeinde Umkirch befindet sich ein wahres Kleinod: Der ehemalige Fulwell-Park, jetzt nach der ursprünglichen Begründerin „Queen-Auguste-Victoria-Park“ genannt. Hinter den Büschen entlang der Straße nach Waltershofen ist in den letzten zehn Jahren nicht nur ein Naturparadies, sondern auch ein landschaftlich einmaliges Gelände entstanden.

Werner Semmler hat das Schloss und den dazugehörigen Park 1993 bei einer Zwangsversteigerung erworben. Vom Park waren damals nur noch ein 1,1 Hektar großer Hausgarten übrig. Nach und nach kaufte er die abgetrennten Parkteile auf, vergrößerte das Anwesen wieder auf rund 11 Hektar und erhielt im Mai 2002 für seine Arbeit den Europäischen Gartenkultur-Schöpfungspreis. Er habe das Gelände mit dem Schloss ursprünglich als Geldanlage gekauft, erzählt Semmler. Das Haus erwies sich jedoch als nicht vermietbar. Der gebürtige Donaueschinger



Der „Queen-Auguste-Victoria-Park“ in Umkirch ist ein Rückzugsgebiet für viele Tiere und Vögel.

Foto: wor

bewohnte zunächst nur zwei Zimmerchen und wuchs nach und nach als autodidaktischer Bauführer und Parkplaner in sein Zukunftsprojekt hinein. Diese Jahre gingen nicht spurlos an ihm vorüber. Anfangs fühlte er sich wie ein „Aussätziger“ im Ort. Der damalige Umkircher Bürgermeister Ulrich Greschkowitz habe immer von ihm verlangt, dass er den Park für die Allgemeinheit öffnen solle. Doch Werner Semmler wollte den Park beruhigen, ihm der Natur und den Tieren zur Verfügung

stellen. Die Landesforstdirektion gab schließlich grünes Licht für seine Pläne.

Sein Vermögen hätte er vermutlich auf weniger anstrengende Weise ausgeben können. Doch es hat sich gelohnt: Der unbefangenen Betrachterin offenbart ein Rundgang durch den Park seine unglaubliche Schönheit. Semmler ließ rund um die alten Bäume kleine Seen anlegen, Hügel aufschütten, „komponierte“ Bäume in die Landschaft, und schuf Sichtschneisen auf den

Kaiserstuhl und den Schwarzwald. Es summt und huscht überall. Große Wiesenteile werden erst im Spätherbst gemäht, nichts wird gespritzt, hier kann das „Unkraut“ wuchern, so dass Insekten und Schmetterlinge, Mäuse und anderes Getier reichlich Nahrung finden. Diese wiederum ziehen Vögel an, die hier ein seltenes Rückzugsgebiet finden. 70 verschiedene Vögel brüten im Park.

Um das Überleben des Parkes über seinen Tod hinaus zu sichern, plant Werner Semmler die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung zugunsten des Landes und der Universität. Die Stiftung soll die Bebauung des Parkes untersagen und seine Nutzung beschränken. Die Finanzierung könnte mit Hilfe einer „Orangerie“ gesichert werden. Das flache, rund 75 Meter lange Gebäude würde als Lärmriegel entlang der Waltershofener Straße entstehen und Veranstaltungsort für bis zu 600 Gästen werden. **Kati Wortelkamp**

Mehr Informationen im Internet unter www.fulwellpark.de.